Nachrichtenbüro D.N.B. G.m.b.H.

(Alles Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Montag, 30. November	Nr. 1602

DEC 18 1936

Großkundgebung des Reichsbauernrates. (Fortsetzung.)

„Man hat vor dem Jahre 1933 behauptet, daß das Bauerntum zwar notwendig sei, Führer aber aus dem Bauerngeschlecht nicht stellen könne. Heute kann ich sagen, daß ich nicht nur Bauernführer gefunden habe, ich sage sogar: der Kern des Führerkorps im Reichsnährstand besteht aus waschechten Bauern, die ihre Führereigenschaften durch die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten drei Jahren unter Beweis geistellt haben und die nicht nur den Glauben des Nationalsozialismus an das deutsche Bauerntum rechtfertigten, sondern ihre Berechtigung zur Führung damit bereits vor der Geschichte erwiesen haben.

„Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einmal nach Moskau hinüberfragen, daß man dort nicht soviel davon reden soll, was man im Sowjetstaate für das russische Landvolk angeblich getan hat. Man soll uns lieber einmal zeigen und unter Beweis stellen, wo der Bauer in Sowjetrußland überhaupt noch mitreden darf. Moskau soll lieber einmal zeigen, was der eigentliche Bauer in Sowjetrußland noch zu sagen hat, als über den Moskauer Sender alberne Redensarten von der Agrarpolitik der Sowjetunion zu verkünden. Man bilde sich doch nicht ein, auf die Dauer dort den agrarpolitischen Irrsinn verschleiern zu können. Der zum Landsklaven verknechtete russische Bauer hat heute in Sowjetrußland keine Stimme, aber umso lauter werden wir dafür über diese Dinge zu reden verstehen.

„Solange eine Führung aut ist, solange behauptet sie sich auch, solange sich das Führerkorps des Reichsnährstandes durch die Leistung zur Führung berechtigt erweist, solange ist mir um die Zukunft des Reichsnährstandes wenig bange. Das durch den Nationalsozialismus frei gewordene deutsche Bauerntum steht bei Adolf Hitler und nicht bei Kreisen, die einen Führeranspruch erheben, ohne ihn durch Leistungen zu begründen. Ich betone, daß ich mich nicht gegen den Adel an sich wende; das beweist, daß von 21 Landesbauernführern allein drei Landesbauernführer adlig sind. Es war der Nationalsozialismus, der die deutsche Geschichte, daß sich der Begriff des „Adels" in einen Gegensatz zum Begriff des Bauerntums hinein entwickelte. „Adel" ist im Grunde seines Wesens „Führungsausdruck des Bauerntums."

„In den gegenwärtigen Schicksalsstunden unseres Volkes habe ich nicht das Recht, meiner Langmut die Zügel freizugeben. Daher erkläre ich hier für das mir vom Führer und Reichskanzler verantwortlich übertragene Gebiet der Ernährungswirtschaft und wende mich dabei in erster Linie an gewisse Namen auf wissenschaftlichen Lehrstühlen deutscher Hochschulen: „Drei Jahre lang war ich langmütig und habe die Verhältnisse auf den Universitäten von mir aus nicht gestört. Ich habe geglaubt, daß drei Jahre sachlicher Erfolge auf dem Gebiet der Agrarpolitik die einfachste Brücke für einen denkenden Menschen sein würden, um einen Frieden mit uns Nationalsozialisten zu finden.

„Aber aus Verantwortungsgefühl gegenüber Führer und Volk vermag ich nicht mehr schweigend Dingen zuzusehen, die sich — Gott sei Dank vereinzelt — auf einigen Hochschulen abspielen. Es glauben mir noch beute Menschen beweisen zu müssen, daß ich den Bauern zu ideal und zu romantisch sehe. Ich muß es mir verbitten, daß man mir nach drei Jahren nationalsozialistischer Erfolge vorwirft, ich sei ein Romantiker des deutschen Bauerntums. Das ist keine Kritik mehr an meiner Person, sondern eine Kritik am Führer, der mich 1930 gerade wegen dieser meiner Einstellung zum Bauerntum rief."

„Zu den unmittelbaren Aufgaben des vor uns liegenden Jahres Folgendes: Wenn auf der einen Seite die Erzeugnisse des Bodens durch die Agrarordnung in ihren Preisen stabil gehalten werden, kann man logischerweise auch nicht den Boden, der nicht vom Erbhofgesetz erfaßt ist, als Handelsobjekt dem freien Spiel der spekulativen Kräfte überlassen. Auch hier werden wir zu einer Ordnung kommen müssen, um unsere Aufgabe meistern zu können.

„In der Tierzucht habe ich mit vollem Bewußtsein den Grundsatz der Leistung zur Grundlage der Beurteilung der tierzüchterischen Arbeit gemacht. Damit habe ich mit der bis 1933 beliebten Spielerei von Form und Aufmachung gebrochen. Um die Aufgaben der Erzeugungsschlacht bewältigen zu können, muß unser Landvolk auch körperlich gesund sein.

„Hier muß ich einige betrübliche Zahlen bekanntgeben, denn die Nebensart von der körperlichen Gesundheit des Landvolkes erweist sich leider also als frommes Märchen. In einigen Gauen war die gesamte Körperhaltung der ländlichen Jugend bis zu 75 v. H. schlecht. Der Atmungsunterschied zwischen Ein- und Ausatmung betrug bis zu 75 v. H. zwischen 2—4 Zentimeter, während er sich normalerweise zwischen 8 und 9 Zentimeter bewegen soll. Bis zu 75 v. H. war die Rückenbildung schlecht und die Wirbelsäule in irgendeiner Form verkrümmt.

„Vom Zustand der Füße konnte festgestellt werden, daß bis zu 90 v. H. verbildete Füße hatten. Hiervon waren 60 v. H. Senkfüße, 10 v. H. Spreizfüße, 5 v. H. Plattfüße und 2 v. H. Klobfüße. Bei einem Gau wurden sogar 70 v. H. Plattfüße festgestellt. Ich erwähne das, weil es erwähnt werden muß. Wenn Bauernabhaltskursen die Lehre glauben bestreiten zu können, daß das Landvolk die Quelle der Nation ist, dann ist dies keine Beweisführung hiergegen, sondern vielmehr ein Beweis dafür, wie man durch das Judentum gegenüber den Lebensgesetzen des eigenen Volkes blind zu werden vermag. Die Hauptschuld an dieser Entwicklung trägt die jahrzehntelange bewußt betriebene Mißachtung des Körpers und der Körperkultur auf dem Lande. Mit theoretischen Erörterungen über die Bedeutung der Leibesübungen wird man offenbaros einen Bauern nie überzeugen können. Hat sich ein Dorf erst einmal praktisch von dem Wert der Leibesübungen überzeugt, wie schnell das Interesse für die Bestrebungen der Dorfjugend wach wird.

„In der Parole „Kampfer der Werk" sehe ich als unbedingte Voraussetzung die gründliche hauswirtschaftliche Erziehung unserer heranwachsenden Mädchengeneration. Auch unsere Architekten im Häuserbau werden erheblich umlernen müssen, denn die beste Hausfrau steht hilflos da, wenn sie in ihrer modernen Wohnung zwar ein hygienisches Badezimmer, aber eine völlig unzweckmäßige Speisekammer und einen unzureichenden Kellerraum findet.

„Alles menschliche Dasein baut sich auf und erhält sich durch zwei Urtriebe: der eine Urtrieb ist der Hunger, d. h. der Trieb des einzelnen Menschen zur Erhaltung seines Ichs, der zweite Urtrieb ist die Liebe, d. h. der Gattungstrieb, also der Trieb der Gattung zur Erhaltung ihrer Art. So ist es klar, daß ein Volk diese beiden Urtriebe beachten und ordnen muß, um Ordnung in seinen Volkskörper hineinzubringen. Die Blutsfragen werden im Bauerntum vielfach noch als eine mehr oder minder interessante, vielleicht sogar nebensächliche Angelegenheit betrachtet.

„Darüber muß sich das Bauerntum klar werden: Im Zeitalter der modernen Technik, des modernen Verkehrs, moderner Arbeits- und Wirtschaftsmethoden besitzt es vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen so wenig oder so viel Daseinsberechtigung wie das Segelschiff gegenüber dem modernen Dampfschiff. Wollen wir rein betriebswirtschaftlichen Ueberlegungen, dann ist die Betriebsform und Betriebsgröße des Bauerntums unrentabel.

„Das Bauerntum erhält seine Berechtigung nur aus der Tatsache, die uns die Geschichte lehrt, nämlich: daß ein Volk sich immer nur aus seinen Bauerngeschlechtern erneuert, daß das Bauerntum mithin die ewige Blutsquelle des Volkes darstellt und daß ein Volk sein Bauerntum lebendig erhalten muß, um sein eigenes Dasein zu erhalten. Unsere Bauerngeschlechter sind uralt. Freilich müssen wir aufhören, die paar Jahrhunderte unserer Geschichte als besonders wichtig zu nehmen.

„Während man bei uns von „Jahrhunderten" eines Geschlechts spricht, lebt z. B. in Shufu in China in der 77. Generation ein direkter Nachkomme des Weisen Kung, der unter dem Namen Konfuzius bei uns bekannt ist. Dieser Nachkomme des Konfuzius wohnt noch auf derselben Stelle und in demselben Hause, in dem Konfuzius vor 2786 Jahren geboren wurde und wohnte. Unsere eigenen alten Geschlechter konnten nur eine Zeiten, weil sie sich als Glied in der Kette ihrer Ahnen fühlten und aus diesem Grunde die Zeugung von Nachkommenschaft als eine heilige Verpflichtung ansahen. Weil sie die Ahnen ehrten, waren sie auch der Enkel wert. Wer den Ahn nicht ehrt, ist der Enkel nicht wert. Hier liegt der Schlüssel zum Geheimnis des Verständnisses der Unsterblichkeit eines Geschlechts.

„Wei dem Kommunismus muß man sich klar werden, daß nicht etwa zwei Auffassungen miteinander ringen. Hier prallen die Gegensätze zweier kardinaler Wesensunterschiede innerhalb der Menschheit aufeinander. Der Kommunismus wird niemals den Nationalsozialismus überwinden, noch den Sozialismus verwirklichen. Der Kommunismus wird aber auch weder geistig noch praktisch an seiner Ideologie scheitern, wie es uns gewisse intellektuelle Hohlköpfe weismachen möchten.

„Der Kommunismus kann an einer einzigen Tatsache scheitern: Die Tatsache ist die Verhaftung der Lebensgesetze der Menschheit. Hier wird der Kommunismus so unbedingt scheitern wie alle entsprechenden Ideologien und Theorien der Geschichte gescheitert sind, die da glaubten, die Lebensgesetze der Menschheit beiseteschieben zu können. Warum ist der Kommunismus so, wie er sich heute darstellt? Weil er der reinste und praktische Ausdruck eines Volkes ist, welches Gott dazu verdammt hat, nur Unheil und Unfrieden über die Welt zu bringen: Ich meine das jüdische Volk.

„Bauerntum und Judentum scheiden sich wie Wasser und Feuer. Wenn Sowjetrußland seine Bauern verhungern läßt, um durchaus logischerweise die jüdischen Herren in Sowjetrußland, die Rüstungsindustrie, die Armee und die GPU. zu ernähren, so ist das genau so folgerichtig vom jüdischen Standpunkt aus, wie in Deutschland Nürnberger Gesetze und Reichserbhofgesetz logisch sind zum Schutze des deutschen Blutes. Der Kommunismus in Sowjetrußland ist die restlose und totale Vernichtung der Tatkraft und Verantwortlichkeit des einzelnen Angehörigen im Landvolk.

„Die Erzeugungsschlacht des Dritten Reiches ist der planmäßig geordnete Einsatz der Tatkraft und Verantwortlichkeit des letzten Angehörigen des deutschen Landvolkes. Beide Dinge sind Gegensätze, daß schon Dummheit oder Verbrechertum dazu gehören, sie auf einen Nenner bringen zu wollen. Was wir in der Erzeugungsschlacht tun, steht dem bolschewistischen Grundgesetz frasß gegenüber. Wir gehen aus vom Blut, d. h. von der Persönlichkeit. Auf der Persönlichkeit und unserem Vertrauen zu ihrer Arbeitskraft bauen wir auf.

„Der Nationalsozialismus, und das ist Adolf Hitler, ist die Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes, der Bolschewismus ist die vom Juden und seinen Gesetzen gewollte krebsartige Zersetzung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvoraussetzungen unseres Volkes."

Zu dem ausländischen Bauerntum gerichtet, erklärte der Reichsbauernführer Darré:

„Klipp und klar muß ausgesprochen werden, daß sich der Bolschewismus in jedem, auch im anständigsten Volke auswirken kann, wenn man ihm die Voraussetzungen dafür gibt. Außer Italien, Japan und uns besitzt kein Volk eine Verfassung, die eine absolute Immunität gegen den Pestbazillus der jüdischen Zersetzung sichern würde. Man kann nicht liberal sein oder demokratisch und gleichzeitig ein Gegner des Bolschewismus, sondern **nur sich zum Liberalismus bekennt, ist auch der Schrittmacher des Bolschewismus.** Die Konsequenz des Liberalismus ist die jüdische Demokratie. Dabei ist gleichgültig, in welcher äußerlichen Staatsform sich diese Demokratie darbietet.

„Man hat mich getragt, warum der Nationalsozialismus in so kurzer Zeit das völlig darniederliegende Landvolk wieder aufrichten und das Bauerntum retten konnte: Weil der Nationalsozialismus die Lebensgesetze seines Volkes bejahte, weckte und förderte er die schöpferische Tatkraft des schöpferischen Blutes, aus welcher noch alle Hoch- und Höchstleistungen der Menschheit stammen und hervorgingen.

„Alle Bauernparteien auf jüdisch-demokratischer Grundlage mögen Tagesserfolge erreichen, vielleicht auch das Schlimmste einstweilen verhindern, gefährlich aber sind solche Organisationen und Parteien, weil sie den Bauernstand ihres Volkes den eigentlichen Feind verschleiern und ihm statt eines entschiedenen Kampfziele ein durchaus nebensächliches Augenblicksziel zeigen. Das Bauerntum Europas täuscht sich nicht: Alle bäuerlichen Vertretungen in Ländern, wo das Judentum nach mittelbar oder unmittelbar regiert, sind dem Juden in den Fragen des bäuerlichen Daseinskampfes nicht mehr als eine Stierkampfarena: Das Judentum bewundert bestenfalls den Mut und die Entschlossenheit, womit sich das Bauerntum zur Wehr setzt.

„Das Bauerntum Europas muß sich der Schicksalshaftigkeit dieser Stunde bewußt werden. Das europäische Bauerntum muß erwachen, denn es ist die Aufgabe jedes europäischen Bauernführers, sein Leben in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Das deutsche Bauerntum ist durch einen Adolf Hitler erwacht und ist entschlossen, den Bolschewismus mit aller Kraft und mit einem eisernen Willen von Haus und Hof fernzuhalten. Das Bauerntum Europas muß sich klar darüber werden, daß es vor einem Kampf steht, wie er ausgefochten wurde zwischen der Bauernrepublik Rom und dem punischen Hindeltcium Kathagos."

Abschließend befaßte sich Darré dann mit dem Latifundienbesitz: „An ihm mag man sich betriebswirtschaftlich betrachten; aber man muß sich darüber klar sein, daß die Latifundien weniger in ihrer Tatsache als in ihrer geistigen Anerkennung den Untergang des Bauerntums darstellen, weil sich Bauerntum und Latifundien in ihrem Wesen gegensätzlich gegenüberstehen. Die Latifundie ist der äußerste Ausdruck dafür, daß die Landwirtschaft ein Gewerbe ist, während Bauerntum immer und ewig vom Blut, von der Ahnenverehrung her verstanden und erklärt werden kann."

Reichsbauernführer Darré schloß, indem er sich besonders an Generaloberst Göring wandte: „Herr Ministerpräsident, als ich diesen Reichsbauerntag in diesem Jahre eröffnete, da habe ich die Worte gesagt:

„So wie ein kleines Kampfgeschwader im Jahre 1918 es als ein Glück empfand, einen Hermann Göring zu seinem Kommandeur zu erhalten, so ist das Führerkorps des Reichsnährstandes glücklich, heute unter dem Kommandeur Hermann Göring den zweiten Vierjahresplan des Führers durchzuführen." (Beifall.)

„Ich bitte Sie herzlichst, zum Führerkorps des Reichsnährstandes einige Worte zu sprechen."

Die Kundgebungen der Verschworenheit zwischen Bauerntum und Volk erreichten bei der nun folgenden Rede von Ministerpräsident

Generaloberst Göring

ihren Höhepunkt. Der Beauftragte für den Vierjahresplan erklärte zu Beginn seiner immer wieder von langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede, daß es ihm eine aufrichtige Freude sei, heute zu dem Führerkorps der deutschen Bauernschaft sprechen zu können, die jetzt eine der Hauptlasten in dem neuen großen Plan Adolf Hitlers trage. Er erinnerte noch einmal an die furchtbaren Verhältnisse der Vergangenheit, an das Bauernsterben, und wies auf die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus zum Schutze des deutschen Nährstandes hin. Er erklärte dann:

„Kein Mensch vermag den deutschen Bauern heute von seinem Hofe zu bringen. Es mögen schwere Zeiten kommen — keine Schuldenlast, keine wirtschaftliche Not oder Unglücksserie vermag das zu zerbrechen, was aufgebaut worden ist. Wenn es manchmal schwer für Euch wird, dann bedenkt das Eine: Wenn Ihr das Schicksal Eurer Volksgenossen, der deutschen Arbeiter, ansieht, sie haben noch keine Erbhöfestellen auf ihrem Arbeitsplatz, sie sind den wirtschaftlichen Schwankungen preisgegeben und noch abhängig von den Konjunkturen. Dann dankt Gott und nächst ihm dem Führer, daß Ihr davon bewahrt und behütet seid (stürmische Begeisterung). Darum muß auch das Bauernvolk und vor allem sein Führerkorps verstehen, daß auf seine Schultern eine schwere Verantwortung gelegt ist, und daß das deutsche Volk ein Recht hat zu verlangen, daß die deutsche Bauernschaft auch diese Verantwortung trägt. Und ich weiß, Ihr werdet Eure Pflicht erfüllen als echte Bauern des Dritten Reiches (erneuter lebhafter Beifall).

„Wenn wir jetzt darangehen, den großen Wirtschaftsplan in vier Jahren zu erfüllen, wenn wir Deutschland frei machen wollen, muß ich an Euch, meine deutschen Bauern, appellieren und verlangen, daß Ihr in meiner Gefolgschaft als erstes Sturmbataillon bereitsteht, die deutsche Ernährungsfreiheit, die ja die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen. Wir wollen dem deutschen Volk das immer wieder aufs neue sagen, damit es die Lage klar erkennt, der deutsche Lebensraum ist für uns und die nach uns kommenden Geschlechter zu klein!

„Seien wir dankbar, daß es der ausgezeichneten Organisation und dem leidenschaftlichen Einsatz der Bauern gelückt ist, für die heutige deutsche Bevölkerung wenigstens das Protoetrebe auf eigenem Boden zu schaffen. Es heißt also jetzt, die Nahrungsfreiheit zu bekommen. Alles kann aber nicht aus dem deutschen Boden gewonnen werden. Darum muß der Ausgleich auf der anderen Seite von dem industriellen Sektor geschaffen werden."

Ministerpräsident Göring erinnerte in diesem Zusammenhang an seine große Sportpalastrede, in der er im einzelnen die Wege aufgezeigt hatte, auf denen er den neuen Vierjahresplan zum vollen Erfolge führen wird. Schon damals habe er darauf hingewiesen, daß, wenn uns die Welt von den Rohstoffen abschneiden wolle, wir uns eben aus eigener Kraft schaffen, was uns freiwillig und aus Unvernunft nicht gegeben wird.

„Hier", so fuhr der Beauftragte für den Vierjahresplan fort, „liegt auch die große Aufgabe des deutschen Bauerntums. Wenn man fragt, was der deutsche Bauer innerhalb dieses Vierjahresplanes tun solle, dann kann ich nur antworten: Für Ihr von Eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen. Jahrelang habt Ihr eine Erzeugungsschlacht nach der anderen gewonnen.

(Schluß auf Nr. 1603)

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.